



Miltabader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Auslande monatlich 1.60 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reutenburg Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enzthalbank Gbirele & Co., Wildbad; Vorkasse: Gemeindefiskus Wildbad. — Postfachkonto 29174 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restausgabe 50 Pf. — Rabatt nach Tarif. Alle Offerten und bei Anstufungsteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkreten Fällen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Nachlässigkeit weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gaf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 56, Telefon 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 144

Fernruf 479

Donnerstag, den 23. Juni 1932

Fernruf 479

67. Jahrgang.

Boxkampf

Der Kampf um die Weltmeisterschaft zwischen Schmeling und Sharkey liegt hinter uns. Der Rundfunk hat seine Pflicht, denjenigen, die der Reportage aus Amerika ihre Nachtruhe opfern wollten, ein Bild des Großkampfes zu geben. Mancher Deutsche wird sich hierbei gefast haben, bangen Herzens übrigens, ob denn nicht bald jener gigantische Kampf sein Ende finden wird, der zwischen der Reichsregierung und den Ländern nunmehr ganz offiziell einsetzt? Während die Regierungsvertreter, mehr oder weniger objektiv, das Räderwerk der verschiedenen Verfassungen gegeneinander in Betrieb nehmen, breitet sich zwischen rabiaten Gliedern in Deutschland beheimateter Parteien ein Boxkampf aus, und zwar mit leider recht unerlaubten Mitteln. Es steht Blut! Grund genug für die Maßgebenden in Berlin und in den Hauptstädten der deutschen Länder, darüber nachzudenken, ob sich der geistige Boxkampf unserer verschiedenen Ämterstellen noch länger hinziehen darf? Die Reichszentrale sollte nicht das Beispiel vom Völkerbunde nachahmen, wo in unendlichen Besprechungen die wichtigsten und besten Thematika zu Tode geschleppt werden. Es darf bei dem Kampfe zwischen Herrn v. Gajl und seinen Widersachern gleichermaßen kein „Unentschieden“ herauskommen, und endlich muß auch dieser Boxkampf mit den Waffen des Geistes und der — Gott sei es geklagt — Parteitagitationen nach gewissen Runden abgestoppt werden. Hoffentlich sind dann Freiherr von Gajl und die von ihm vertretene Reichsautorität Sieger geblieben!

Das Gespenst des Bürgerkriegs wird in diesen schweren Stunden innerpolitischen Not nur zu oft an die Wand gemalt. Wir neigen keineswegs zu einem unbegründeten Pessimismus, aber die Dinge liegen augenblicklich doch so, daß ein schwacher Reichsinnenminister eher die Möglichkeiten zu ungeleglichen Entlohnungen auf der Straße schafft als ein energischer, der weiß, was er will, und der tut, was er muß. Es steht heute nicht danach aus, daß die von den Sozialdemokraten so gerne verbreitete Legende einer mit Herrn von Bapen und Herrn Hitler zusammenlaufenden Politik mehr ist als eben ein parteipolitisches Märchen zu Agitationszwecken. Niemals hat innenpolitisch eine Partei ernstere Drohungen an die Anschrift der Reichsregierung gerichtet, als es zur Zeit bei den Nationalsozialisten in immer gedrängterer Speisefolge der Fall ist. Diese Opposition Hitlers, die in der Besprechung bei Herrn von Gajl ziemlich scharfe Darstellung fand, hat ohne Zweifel insofern eine gewisse Berechtigung, als man den Rechtsparteien glauben muß, wenn sie behaupten, daß ein Systemwechsel dann kein Systemwechsel ist, wenn er sich nicht ganz vollzieht. Schon heute spricht man im Lager der Rechten von einer selbstverständlichen Notwehr, wenn es Herrn von Gajl nicht gelingen sollte, den Boxkampf des Reiches gegen die Länder siegreich zu bestehen. Tatsache ist und bleibt, daß die Kommunisten draußen im Lande sehr aggressiv geworden sind, Tatsache ist ferner, daß die uniformierte Rechte glaubt, sich zur Wahrung der Vorschritten von Reichsgelehen aus eigener Machtvollkommenheit über Anordnungen der Länder hinwegzusetzen die Pflicht habe. Jeder, der Gesehlichkeit liebt und Ruhe im Lande will, wird Entscheidungen von höchster Reichsstelle mit sofortiger Wirkung erwarten.

Gleiches gilt von der Frage der Reichskommissare für jene Länder, deren Regierungen im Gegensatz zum Volkswillen sich befinden, die aber aus rein parteipolitischen Gründen deshalb nicht zurücktreten wollen, weil ein Schein des formalen Rechts ihnen Daseinsmöglichkeit verleiht. Daß eine solche Daseinsmöglichkeit bei einer Reichswahl, die der endlichen Sicherung und Betätigung des nationalen Willens dienen soll, verhängnisvoll am Platze ist, braucht nicht eigens betont zu werden. Desgleichen nicht, daß der Boxkampf unserer Würdenträger von gestern gegen den starken vaterländischen Kämpfer von heute unter Anwendung von Anisfen und Tiefschlägen geführt wird, daß jeder anständige Boxer rings besagte Würdenträger disqualifizieren müßte. Unser Schiedsrichter in all diesen teils problematischen, teils häßlichen Kämpfen, Reichspräsident von Hindenburg, hätte Kraft und Recht dazu, das Kampffeld wieder fair zu machen. Der große deutsche Boxkampf zwischen Weltanschauungen, Bewegungen und Systemen in Deutschland ist nicht zu vermeiden; warum aber nicht Reinlichkeit und Aufrichtigkeit im deutschen Ring?

Die Konferenz der Innenminister

Berlin, 22. Juni. Unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Freiherrn v. Gajl trat am Mittwoch um 11 Uhr die Konferenz der Innenminister der deutschen Länder zusammen. Soweit sich bisher übersehen ließ, waren alle Länder vollzählig vertreten. Man nimmt an, daß sich die Konferenz bis in die späten Nachmittagsstunden ausdehnen wird. Sie wurde mit einer längeren Rede des Innenministers Freiherrn von Gajl eingeleitet.

Tagespiegel

Die für Donnerstag vorgesehene Vollziehung des Reichsrats wurde auf Dienstag verlegt. Es soll dann gleichzeitig die Verabschiedung des Reichsstats für 1932 erfolgen.

Die polnische Regierung hat der Danziger Regierung den beabsichtigten Besuch deutscher Kriegsschiffe amtlich mitgeteilt und zugleich erklärt, sie halte den Besuch der deutschen Marine in Danzig aus mehreren ernsthaften Gründen nicht für angebracht.

Im Falle eines Nichtzustandekommens der geplanten Anleihe für Oesterreich wird die österreichische Nationalbank eine Devisenperre gegenüber dem Ausland verhängen.

Die amtliche Wiener Nachrichtenstelle dementiert die Nachricht von der Aufgabe der Schillingparität.

Die Selma hat den lettisch-russischen Nichtangriffspakt und den kürzlich unterzeichneten Schiedsgerichtsvertrag mit Rußland ratifiziert.

In Santiago de Chile und Balaparaíso ist es zu blutigen Straßenunruhen gekommen. Insgesamt werden 50 Tote und 150 Verletzte gemeldet. Regierungstruppen stehen im ersten Kampf mit den extremen Elementen. Die chilenische Regierung hat ein Moratorium erklärt.

Die heutige Innenministerkonferenz wird von allen Seiten für außerordentlich wichtig gehalten. Der bayerische Ministerpräsident Held nimmt persönlich an der Konferenz teil. Man rechnet mit außerordentlich scharfen Auseinandersetzungen, zumal die Reichsregierung angekündigt hat, daß sie den eingeschlagenen Weg der deutschen Innenpolitik „energisch“ fortsetzen werde. Umgekehrt hat sich, mindestens in Bayern, an der bisherigen Einstellung nichts geändert. Die Reichsregierung steht bekanntlich ihrerseits auf dem Standpunkt, daß die Länderregierungen im Rahmen ihrer Polizeihohheit zunächst die formelle Berechtigung haben, die beanstandeten Maßnahmen zu treffen. Eine ganz andere Frage ist natürlich, ob es politisch angängig ist, daß die jüddeutschen Länderregierungen sich aus rein parteipolitischen Gründen dauernd in offenen Widerspruch zum Reichspräsidenten von Hindenburg setzen. Rein formell gesehen, hat die Reichsregierung die Möglichkeit, auf drei Wegen zum Ziel zu gelangen. Sie kann entweder auf dem Verhandlungswege mit den Länderregierungen übereinkommen, die Uniformverbote abzukürzen und nur in dringenden Notfällen anzuwenden. Zweitens könnte eine neue Notverordnung des Inhalts erlassen werden, daß das Reich die bisher offene Frage der praktischen Handhabung des Uniformverbotes und des Demonstrationsverbotes von sich aus direkt regelt und damit die Rechtsgrundlage schafft, um die Länder zur Durchführung einer einheitlichen Politik zu zwingen. Die dritte Möglichkeit bestünde darin, daß das Reich den Ausnahmezustand verhängt, wozu nach den blutigen Zusammenstößen der letzten Tage Anlaß genug vorhanden wäre, und dann mit Hilfe des Ausnahmezustandes eine einheitliche Regelung der strittigen Fragen durchführt. Es läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, in welcher dieser Wege endgültig beschritten werden wird.

Die deutsche Tributdenkschrift

Berlin, 22. Juni. Wie der Lausanne Sonderberichterstatter der D.N.Z. berichtet, ist die von Mac Donald erbetene Aufzeichnung über Deutschlands Ablehnung des französischen Tributprogramms gestern abend durch den Reichsinnenminister überbracht worden. Die Antwort ist in Form eines Briefes des Reichszanklers an den Präsidenten der Konferenz gefeignet, also nicht an den Führer der englischen Abordnung gerichtet. Dem Blatt zufolge enthält die Denkschrift sieben Hauptargumente zur Begründung der deutschen Forderung nach sofortiger und völliger Tributbefreiung und zur Ablehnung der französischen Idee eines Restributes, die kurz zusammengefaßt besagen:

1. Die gewaltige deutsche Arbeitslosigkeit.
2. Die Senkung der öffentlichen Ausgaben in Deutschland, von denen etwa ein Drittel auf soziale Lasten entfallen, ist brutal durchgeführt worden, z. T. bis auf „Eldensfälle“.
3. Auch die ausländischen Sachverständigen haben die Tatsache der unnatürlichen Ueberdrehung der deutschen Steuerfahne anerkannt.
4. Zu hoher Zinsfuß und Umkehrung der Kapitalreserven.
5. Die deutsche private Auslandsverschuldung, die zum großen Teil auf die Tribute zurückgeht.
6. Die Reichsbahnaiselsschaft besitzt gleichfalls

keine Reserven mehr. Die Einnahmen sind gegenüber 1929 um mindestens 50 Prozent zurückgegangen. Ebenso unmöglich wie die Ausgabe von Eisenbahnobligationen ist die Herabgabe der Reichsbahn.

7. Die Lebensfähigkeit der deutschen Wirtschaft würde durch Restribute auf Jahre hinaus weiter schwer geschädigt werden.

Zu diesen Argumenten ist noch die durchschlagende Begründung hinzuzufügen, daß die vernichtende Wirkung der Tribut- und Schuldenszahlungen für die gegenwärtige Krise einwandfrei bewiesen wird.

Inzwischen ist Herriot mit positiven

französischen Tributvorschlägen

herausgerückt. Diese sehen, wie Herriot in seinen beiden gestrigen, mehrstündigen Unterredungen Mac Donald mitgeteilt hat und wie von unterrichteter französischer Seite bestätigt wird, zwei Perioden vor. In der ersten Periode, die einen Zeitraum von zwei bis fünf Jahren umfassen soll, soll ein vollständiger Zahlungsaufschub für sämtliche Tributleistungen Deutschlands erfolgen. In der zweiten, fristmäßig vorläufig nicht zu bestimmenden Periode soll unter Berücksichtigung einer Gehörung der deutschen Wirtschaftstage eine Teilzahlung Deutschlands erfolgen.

Die vollständige Erfüllung des Youngplanes wird von der französischen Regierung nicht mehr gefordert, jedoch verlangt sie, daß nach Ueberwindung der deutschen Wirtschaftskrise eine neue Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit und Festsetzung einer Abschlußzahlung Deutschlands erfolgt.

In der Unterredung mit Mac Donald hat Herriot am Dienstag ausdrücklich erklärt, daß von einem vollständigen Verzicht Frankreichs auf die Tributzahlungen nicht die Rede sein könne, und daß die französische Regierung in diesem Punkt unter gar keinen Umständen nachgeben könne.

Die englische Presse gibt den französischen Vorschläge folgende Formulierung: 1. Drei- bis fünfjähriges Moratorium; 2. Schaffung eines Fonds, bestehend aus Bonds, die für die Begleichung der amerikanischen Schulden oder für den Aufbau der Donauländer Verwendung finden sollen; 3. Schaffung eines Wiederaufbaufonds (?); 4. Einsetzung eines Ausschusses zur Feststellung des deutschen Wohlstandsindex (?); 5. Reparationszahlungen in Sachlieferungen.

Die Einstellung der deutschen Regierung zu diesen Plänen ergibt sich eindeutig aus der oben erwähnten deutschen Tributdenkschrift, von der die deutsche Abordnung unter keinen Umständen abweichen darf.

Auf deutscher Seite wird hervorgehoben, daß die Aufzeichnungen in der Tributdenkschrift lediglich den von der deutschen Regierung immer wieder betonten Standpunkt enthalten und eingehend die gesamte wirtschaftliche Notlage Deutschlands und die Unmöglichkeit weiterer Reparationszahlungen darlegen.

Die belgische und französische Regierung haben ebenfalls angekündigt, daß sie am Mittwoch Mac Donald Aufzeichnungen ihrer beiden Regierungen in der Tributfrage überreichen werden. Der wesentliche Inhalt dieser Vorschläge ist bereits bekannt.

Es wird jetzt der Plan erwogen, die Lausanne Konferenz bis zum Oktober in Permanenz zu erklären und in der Zwischenzeit einen wirtschaftlichen und einen finanziellen Ausschuss einzusetzen, die für die Endkonferenz im Herbst eine Endregelung vorschlagen sollen.

Biel bemerkt wurde, daß infolge des neuen Schrittes der amerikanischen Regierung England jetzt die amerikanischen Wünsche vertritt und eine enge Verbindung zwischen den englischen und amerikanischen Interessen auf der Konferenz zu erwarten ist. Man erwartet allgemein, daß die jetzt zutage getretene Frontenbildung innerhalb der Großmächte bestimmend für die internationale Lage der nächsten Zeit sein wird.

Die endgültige Festsetzung der Abschlußzahlung, die Frankreich und Belgien von Deutschland fordern werden, steht noch nicht fest. In französischen Kreisen werden die verschiedensten Zahlen genannt. Heute vormittag ist sogar von 7—10 Milliarden die Rede. Die glatte Ablehnung eines derartigen Vorschlags von deutscher Seite steht fest. Die Ausschläge für eine positive Lösung vermindern sich gegenwärtig fortgesetzt. Wer die Verantwortung für einen Zusammenbruch der Lausanne Konferenz trägt, steht heute bereits einwandfrei fest.

Eine neue Hoover-Botschaft

Lausanne, 22. Juni. Die plötzliche Begegnung der französischen Minister mit dem amerikanischen Abrüstungsdelegierten hat eine neue Wendung für die beiden Konferenzen gebracht. Die Franzosen und Amerikaner haben sich unterhalten über den Vorschlag Amerikas einer fortschreitenden Minderung der Heereskräfte. Die Bedeutung dieser



Aussprache liegt darin, daß der amerikanische Delegierte Gibson direkt vom Präsidenten Hoover angewiesen worden war, mit dem französischen Ministerpräsidenten persönlich zu verhandeln. Als Hoovers Vorschlag ist den Franzosen unterbreitet worden, daß schon jetzt die Genfer Konferenz zu einer tatsächlichen Rüstungsbeschränkung gelangen müsse. Selbstverständlich haben die Herren Herriot und Paul-Boncour sich gestraubt und die berüchtigte Sicherheitsheile ins Feld geführt.

Darauf wurde ihnen von den Amerikanern aber sehr deutlich zu verstehen gegeben, von den Vereinigten Staaten sei kein Entgegenkommen in der Schuldenfrage zu gewärtigen, solange der Betrag der militärischen Ausgaben Frankreichs die Höhe seiner Schulden übersteige.

Diesem überraschenden Schritt Amerikas ist gestern noch ein interessantes Nachspiel gefolgt. Zum ersten Male erschienen die Vertreter der Vereinigten Staaten unmittelbar auf dem Schauplatz der Lausanner Konferenz. Gibson und Norman Davis trafen früh am Nachmittag in Lausanne ein und hatten mit Mac Donald eine längere Besprechung. Daran schloß sich später eine erneute Zusammenkunft der Amerikaner mit dem englischen und französischen Ministerpräsidenten an. Das völlig unerwartete Eintreffen Gibsons in Lausanne hat in allen Konferenzkreisen größte Ueberraschung hervorgerufen, da sich die Amerikaner bisher nachdrücklich weigerten, irgendwelche Gespräche in Lausanne zu führen. Gibsons Erscheinen in Lausanne wird gleichfalls auf einen ausdrücklichen Wunsch des Weissen Hauses zurückgeführt.

Nun ist heute nachmittag halb vier Uhr auf Antrag Gibsons öffentlich unterworfel der Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz einberufen worden, obwohl der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, noch gestern abend den Zusammentritt des Hauptauschusses erst für Anfang Juli in Aussicht gestellt hatte. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht die Abgabe einer Erklärung der amerikanischen Regierung.

Die Einberufung des Hauptauschusses geht wiederum auf einen unmittelbaren Wunsch des Präsidenten Hoover zurück. In der Sitzung wird eine Erklärung Hoovers verlesen werden, in der voraussichtlich die Abrüstung mit der Herabsetzung oder Streichung der europäischen Kriegsschulden in Verbindung gebracht werden. Man erwartet eine allgemeine Erklärung über die Schulden, die Abrüstungs- und Wirtschaftfragen, die den toten Punkt in Genf überwinden und die Versuche vereiteln solle, Amerika in Lausanne zu überumpeln.

Die plötzlich auf amerikanischen Antrag erfolgte Einberufung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz und die Ankündigung einer Erklärung der amerikanischen Regierung hat in französischen Regierungskreisen Bestürzung und Unruhe ausgelöst. Man sucht das Vorgehen der amerikanischen Regierung zu bagatellisieren. Man erklärt, es handle sich lediglich um eine einseitige Regierungserklärung, die die übrigen Mächte nicht weiter berühre. Dagegen wird übereinstimmend in allen internationalen Kreisen die entscheidende Bedeutung der amerikanischen Initiative für die gesamten weiteren Abrüstungsverhandlungen betont.

Hoovers Vorschlag

Gesamtabrüstung aller Völker

Genf, 22. Juni. Selten war der Andrang des Publikums und der internationalen Presse, die größtenteils aus Lausanne zu den Verhandlungen herbeigekehrt war, auf der Abrüstungskonferenz so stark, wie in der heutigen, überraschend einberufenen Sitzung des Hauptauschusses, an der die Außenminister Deutschlands, Englands und Italiens, sowie der französische Kriegsminister teilnahmen. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, eröffnete die Sitzung und erteilte zugleich dem Führer der amerikanischen Delegation, Botschafter Gibson, das Wort.

Der Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika begann seine Rede mit der von der Versammlung mit größtem Interesse aufgenommenen Mitteilung, daß er vom Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika beauftragt sei, dem Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz eine Erklärung abzugeben, die in diesem Augenblick in der ganzen Welt veröffentlicht werde, zu übermitteln. Der Präsident der Vereinigten Staaten gebe sich der großen Hoffnung hin, daß die Veröffentlichung seines Vorschlags als ein Appell

an die Völker aufgefaßt werde und zu einer allgemeinen und gründlichen Prüfung des Abrüstungsproblems führen werde.

Botschafter Gibson verlas sodann die Botschaft Hoovers, die in dem Vorschlag gipfelt, die gesamten Weltkrüftungen um ungefähr ein Drittel herabzusetzen.

Hoover betont in seiner Botschaft, daß nunmehr die Stunde gekommen sei, wo man kurzentschlossen an eine Herabsetzung der verheerenden Rüstungslast, die auf der Welt lastet, herangehen müsse.

Die Botschaft Hoovers entwickelt dann im einzelnen einen umfassenden Abrüstungsplan, der von dem Grundgedanken ausgeht, daß der von allen Staaten unterzeichnete Kellogg-Pakt bedeute, daß die Staaten ihre Rüstungen lediglich zu Verteidigungszwecken zu gebrauchen gedenken.

Auf dem Gebiete der Landrüstungen sieht der Plan Hoovers die vollständige Abschaffung der Tanks, des chemischen Kriegs und der beweglichen schweren Artillerie vor. Die Personalstärke soll um ein Drittel herabgesetzt werden. Als Grundlage für die Berechnung der Personalstärke jedes Staates soll die Heeresstärke genommen werden, die der Versallter Vertrag für Deutschland festgesetzt hat. Auch die See- und Luftkrüftung soll um ein Drittel bzw. ein Viertel gekürzt werden.

Im Anschluß an die Verlesung der Botschaft Hoovers gab Botschafter Gibson einige technische Erläuterungen zu dem Plan und betonte nochmals, daß Amerika bereit sei, seinerseits große materielle Opfer auf dem Gebiete der Abrüstung zu bringen.

Schluß mit dem blutigen Parteikrieg!

Berlin, 22. Juni. Allenhalben kam es in Berlin zu Zusammenstößen zwischen Angehörigen der radikalen Parteien und der Polizei. Im Südwesten der Stadt wurde ein 23jähriger Nationalsozialist, anscheinend aus einem kommunistischen Verkehrslokal, so schwer angeschossen, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Zwischen Angehörigen der NSDAP, des Reichsbanners und Kommunisten, die in großen, z. T. uniformierten Einzeltruppen die Straßen durchzogen, kam es in Kiel überall zu Schlägereien, bei denen mehrere Personen durch Steinwürfe und Messerstiche verletzt wurden. Die Polizei nahm zehn Verhaftungen vor. Auch gegen Mitternacht bildeten sich noch Ansammlungen.

Der Magistrat in Bielefeld hatte beschlossen, für 14 Tage auf dem Rathaus die Hafentanzfläche zu schließen. Lange vor Beginn der Flaggerbissung hatten sich vor dem Rathaus mehrere hundert Kommunisten und Sozialdemokraten eingefunden. Als gegen 18 Uhr etwa 50 SA-Leute unter Vorantritt eines Trommlers und Pfeiferkorps vor dem Rathaus aufmarschierten, wurden sie an der Aufstellung gehindert und belästigt. Die Polizei, die die Kommunisten und Sozialdemokraten zurückdrängen wollte, wurde von der Menge lässlich angegriffen, worauf sie mit dem Gummiknüppel die Straße räumte. Einige SA-Leute wurden mit Flüssen beworfen und erheblich verletzt. Im Laufe des Abends kam es an verschiedenen Stellen der Stadt noch zu Überfällen auf SA-Leute, wobei etwa zehn SA-Leute verletzt wurden, darunter vier erheblich. Ein Ueberfallkommando aus Oldenburg sorgte dann für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung.

Müden, 22. Juni. In einer öffentlichen, von den Nationalsozialisten einberufenen Versammlung, an der über 1000 Personen teilnahmen, kam es gestern abend zu einer regelrechten Saalschlacht. Der frühere Antifaschisten-Führer Rathmann, der lange Jahre in Russland weilte, sprach über die dortigen Verhältnisse. Die SA-Leute versuchten, die Zwischenrufer gewaltsam aus dem Saal zu entfernen. Dabei kam es zu einer heftigen Schlägerei. Eine Anzahl Personen wurde schwer verletzt. Ein Versammlungsteilnehmer erhielt einen Stich in den Kopf. Zahlreiche Stühle und Einrichtungsgegenstände, die als Schlagwaffen benutzt wurden, gingen in Trümmer. Die Unruhen dauerten auf der Straße an und konnten erst durch Eingreifen der verstärkten Polizei unterdrückt werden.

Zwischenlösung in Berlin

Vorläufiges Ergebnis der Länderkonferenz

Berlin, 22. Juni. Im Reichsinnenministerium trat heute vormittag 11 Uhr die angekündigte Konferenz der Innenminister über die Verordnung des Reichspräsidenten gegen

Kuppelwalder hatte starke Nerven, aber Hatfelds Bericht ergriff ihn im Innersten.

„Unsere Flucht muß aufgeschoben werden. Wir gehen nicht weg, bevor ich weiß, was aus Woltmann wird.“ Hatfeld nickte nur. Das war ja selbstverständlich.

IX.

Im Spital.

Woltmann war in das Gefangenenspital überführt worden. Der Leiter desselben, ein ungewöhnlich geschickter und sehr pflichtgetreuer Arzt, stellte Typhus fest und schüttelte bedenklich den Kopf.

Er widmete sich Woltmann, so viel er nur konnte, aber es kamen Wochen, in denen er jeden Tag fürchtete, daß das schwachzuckende Lebenslicht auslöschen würde.

Endlich, nach neun langen Wochen war das Ärgste überstanden. Woltmann setzte sich zum ersten Male in seinem Bett auf und sah seine eigene Hand an, als ob sie ein Stück eines fremden Körpers sei.

Sie war blutleer und wachstümlich, und die Knochen zeichneten sich durch die blasse Haut ab, als hätte man die Hand eines Gerippes mit einem Gummihandschuh überzogen.

„Und dabei ist sie doch so schwer,“ dachte er bei sich, als er sie erheben wollte.

Dann gab er den Versuch auf und schloß die Augen.

Ganz langsam, zögernd, kaum merkbar, machte seine Genesung Fortschritte.

Woltmann hat keinen Lebenswillen“, sagte der Arzt im dritten Monat zu Kuppelwalder, der ihn um das Befinden des kranken Freundes fragte. „Wir müssen abwarten, wie er sich entwickelt. Er macht mir auch heute noch Rätsel. Daß

politische Ausschreitungen vom 14. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern Freiherrn von Gahl zusammen. Nach einleitenden Worten des Reichsinnenministers fand eine mehrstündige Aussprache über die innenpolitische Lage und die Handhabung der Verordnung statt. Die Vertreter sämtlicher Länder äußerten sich eingehend über die Verhältnisse in ihren Ländern und nahmen zu den einzelnen Punkten der Verordnung Stellung. Am Schluß der Aussprache richtete der Reichsinnenminister an die Landesvertreter die dringende Bitte, die heute bestehenden landesrechtlichen Vorschriften der Politik der Reichsregierung anzupassen und eine einheitliche Handhabung der gesamten Materie herbeizuführen. Die endgültige Stellungnahme der noch von der Auffassung der Reichsregierung abweichenden Länder wurde dem Reichsinnenminister in kürzester Frist zugesagt.

Wie man hört, konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Die Stellungnahme Badens und Bayerns ist in 2 bis 3 Tagen zu erwarten; es ist jedoch anzunehmen, daß diese beiden Länder auf ihrem jetzigen Standpunkt verharren. Somit rechnet man, daß bereits am Samstag die Notverordnung des Reichspräsidenten erscheinen würde. Vielleicht würden die beiden süddeutschen Länder darauf mit der Anrufung des Staatsgerichtshofes antworten. Diesem Schritt läme aber keine abschließende Wirkung zu, so daß also die Reichsregelung unter allen Umständen in Kraft treten würde. Eine Verschärfung der Lage wird jedoch darin nicht erblickt.

Kerrel wird Landtagspräsident

Ministerpräsidentenwahl verschoben

Berlin, 22. Juni. Der Aeltestenrat des preussischen Landtages hielt am Mittwoch vor der Vollziehung wider Erwarten nur eine kurze Sitzung ab. Einem Antrag der Sozialdemokraten, die endgültige Wahl des Landtagspräsidenten von der Tagesordnung der Sitzung abzusehen, wurde nicht entsprochen, nachdem Präsident Kerrel erklärt hatte, daß er dann für die Ausübung seines Amtes keine Legitimation mehr besitze. Bekanntlich muß das Präsidium eines neuen Landtags nach 4 Wochen endgültig bestätigt werden. Ein Antrag auf Vertagung der Wahl des Ministerpräsidenten wurde im Aeltestenrat nicht gestellt.

Im übrigen beschloß der Aeltestenrat, die Redezeit für die heute beginnende Aussprache über eine Reihe von Kultur- und Filmanträgen auf 2 Stunden zu bemessen. Die dritte Beratung und die Abstimmung über die Anträge vormittag anberaumten Sitzung des Aeltestenrats soll die weitere Geschäftslage des Landtags, insbesondere die Frage erörtert werden, wann der Haushalt für 1932 zur ersten Lesung im Landtag gestellt werden soll.

Die Zentrumsfraktion des preussischen Landtags beschloß in ihrer abermaligen Sitzung nach dem Aeltestenrat, bei der endgültigen Wahl des Landtagspräsidenten weiße Stimmhaltungsjettel abzugeben, womit die Beschlußfähigkeit des Hauses gesichert ist. Da die Nationalsozialisten und Deutschnationalen mit zusammen 193 Stimmen für den Abgeordneten Kerrel als endgültigen Landtagspräsidenten stimmen werden, ist durch den Beschluß des Zentrums die endgültige Wahl des Abgeordneten Kerrel gesichert und Obstruktionsversuche der Linksparteien haben damit keine Aussicht mehr auf Erfolg.

Die Ministerpräsidentenwahl in Preußen soll auf einen nationalsozialistischen Vorschlag erst nach den Reichstagswahlen vorgenommen werden. Das Zentrum stimmte diesem Vorschlag zu.

Neue Nachrichten

Deutschlands Versorgung mit Brotgetreide

Berlin, 22. Juni. Auf Grund der gegenwärtigen Marktlage muß die Versorgung mit Brotgetreide bis zum Schluß des Erntejahres als gesichert gelten. Die Reichsregierung hält es deshalb nicht für erforderlich, die bis zum 30. Juni d. J. geltende Regelung für die zollverbilligte Einfuhr von Weizen zu verlängern. Auch beim Roggen ist die Versorgungslage so günstig, daß die Einfuhr weiterer zollverbilligter Roggenmengen nicht notwendig erscheint. Eine Brotverteuerung wird nach wie vor nicht eintreten. Die getroffenen Maßnahmen sind jedoch von dem entschlossenen Willen diktiert, alle Voraussetzungen zu schaffen, die im Interesse einer angemessenen Bewertung der neuen Ernte unerlässlich sind.

Die Genesung so langsam geht, ist mir keines. Ich wünschte, daß es mir glückte, in ihm den Wunsch zum Leben wachzurufen. Gelingt es nicht, dann fürchte ich noch immer das Ärgste.“

Woltmann konnte nun schon Gehversuche im Krankenhausaal machen. Er ging, unterstützt von einem Wärter, vom Bett bis zum Tisch in der Mitte. Die Strecke war etwa fünf Schritte. Dann war er erschöpft und sank in den Stuhl. Dort sah er und gab auf keine Frage eine Antwort.

Der Spitalleiter besprach sich mit dem Assistenzarzt.

„Denk' doch einmal nach. Vielleicht findest du ein Mittel, um Woltmann aufzurütteln.“

Der junge Arzt war einer von jenen ehrgeizigen Medizinern, die es als persönliche Beleidigung empfinden, wenn eine Krankheit gescheitert sein will als sie. Er war in ständiger, mit einer verbissenen Bitterkeit und mit einem verblüffenden Scharfsinn gegen eine Krankheit zu kämpfen; nicht um den Patienten zu retten, aber um der Krankheit zu zeigen, daß er klüger war als sie.

Er nahm sich des Falles an und studierte ihn. Er besuchte sogar Kuppelwalder. Dabei hörte er die Geschichte von Woltmanns Verlobung.

Am nächsten Tag sagte er zum Spitalleiter:

„Ich glaube, daß ich ein Mittel gefunden habe, um den Fall Woltmann zu erledigen. Aber es ist eine Rißtur.“

„Mach, was du willst. Ich weiß mir doch keinen Rat mehr.“

So kam es daß Woltmann, als er aufwachte, neben sich auf dem Nachttisch das goldene Medaillon fand, das er bis zu seiner Einlieferung ins Spital an einem Ketten um den Hals getragen hatte.

Fortsetzung folgt.

Verrat an Woltmann

Von G. Panstingl.

Copyright 1932, by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland.

19. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

„Warum — was ist denn los mit ihm? Daß er vor kurzem seinen Vater verloren hat, weiß er ja schon. Es hat ihn sehr erschüttert.“

„Das wußte ich gar nicht. Davon haben wir an der Front nichts gehört. Wohl aber haben wir von einem anderen Kameraden, dem Freddy Hasenauer, Bericht erhalten, daß er sich mit der ältesten Tochter vom verstorbenen Seiden-Hochstätten verheiratet hat, und die war doch früher mit Woltmann verlobt! Im Regiment hat die Geschichte viel Aufsehen gemacht und... Um Gottes willen, ist das Woltmann?“

Der Neuankommling war einen Schritt zurückgetreten und sah mit entsetzten Augen die ausgemergelte Gestalt mit dem Stoppelbart und dem irren Feuer in den Augen von der rückwärtigen Wand auf sich zukommen.

Im nächsten Augenblick drang diese mit einem Satz gegen ihn. Die Hände krallten sich in den Hals des Neuen, und Woltmann schrie:

„Sag, daß du lügst! Du Schuft! Sag, daß du lügst!“

Die anderen warfen sich dazwischen und rissen Woltmann weg. Es war keine Kleinigkeit, ihn zu überwältigen, so rasend schlug er um sich. Schließlich mußten sie ihn binden. Anders war er nicht ruhig zu halten.

Der russische Kommandant ließ einen Krankenwagen holen und Woltmann ins Spital bringen.

Kerrl gewählt

Berlin, 22. Juni. Der preussische Landtag wählte am Mittwoch zum endgültigen Landtagspräsidenten den Abg. Kerrl mit 197 Stimmen der Nationalsozialisten und Deutschnationalen bei 64 Stimmenthaltungen des Zentrums. Außerdem erhielten Abg. Casper (Komm.) 3, Abg. Wittmar 91 Stimmen.

Neues Demonstrationsverbot in Hessen

Darmstadt, 22. Juni. Der hessische Innenminister hat wegen der in den letzten Tagen in Mainz, Worms und anderen Städten Hessens erfolgten politischen Ausschreitungen unter dem 20. Juni auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung mit hiesiger Wirkung im gesamten Gebiet des Volksstaates Hessen bis auf weiteres alle Versammlungen unter freiem Himmel, Demonstrationen, Umzüge, Durchmärsche und sämtliche Transporte aller Art, die von Mitgliedern politischer Vereinigungen oder zu politischen Zwecken unternommen werden, verboten.

Krach an der Universität

Frankfurt a. M., 22. Juni. Trotz des gestern vom Rektor der Universität erlassenen Verbots des Uniformtragens versammelten sich heute vormittag vor der Universität eine größere Anzahl nationalsozialistischer Studenten in Uniform und sang das Horst-Wessel-Lied. Aus einem Fenster der Universität hielt ein nationalsozialistischer Student eine Ansprache. Im Ehrenhof kam es zu Zusammenstößen mit kommunistischen Studenten. Zwei Studenten wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Polizei verhinderte weitere Ausschreitungen. Die Vorlesungen wurden abgebrochen und das Universitätsgebäude vorläufig geschlossen.

Bier Arbeiter ertranken

Freischach, 22. Juni. Auf dem Rhein an der Baustelle beim Wehrbau Kembs ereignete sich heute ein schweres Unglück, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen. Auf bisher noch ungeklärte Weise stürzten die schwerbeladenen Arbeitspontons um. Sechs Arbeiter stürzten in den Rhein, von denen vier ertranken.

Württemberg

Arbeitsmarkt Südwürt.

Nur geringe Entlastung

In der ersten Hälfte des Juni sind bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern nochmals 4252 arbeitsuchende Männer in Abgang gekommen, während auf dem Arbeitsmarkt der Frauen 809 neu dazugekommen sind. Der Gesamtbestand an arbeitsuchenden Personen betrug am 15. Juni 308 587, davon kamen 126 041 auf Württemberg und Hohenzollern und 182 546 auf Baden. Von den Arbeitsuchenden waren 294 483 als arbeitslos anzusehen, und zwar 118 231 in Württemberg und 176 252 in Baden.

Die saisonmäßige Besserung der Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart ist in der ersten Hälfte des Monats Juni zum Stillstand gekommen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 157 gesunken. Ihr Stand beträgt 19 449.

Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart. Die saisonmäßige Besserung der Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart ist in der ersten Hälfte des Monats Juni zum Stillstand gekommen. Am Ende der Berichtszeit waren 44 925 Stellensuchende vorgemerkt. Am 15. Juni standen im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart in der Arbeitslosenunterstützung 5537 männliche und 2117 weibliche, zusammen 7654 Personen gegenüber 7785 am 31. Mai. In der Krisenunterstützung standen am 15. Juni 9876 männliche und 1919 weibliche, zusammen 11 795 Personen, gegenüber 11 871 am 31. Mai. Insgesamt ergeben sich unter Hinzurechnung der Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger 19 449 Unterstützungsempfänger. Davon entfallen auf Groß-Stuttgart 13 473 Unterstützungsempfänger.

Tagung der Küfermeister

Stuttgart, 22. Juni. Der Verband Südwürt. selbständiger Küfermeister hielt hier unter Vorsitz von Küferobermeister Braun, Ehlingen, eine erweiterte Obermeistertagung ab. M. Sternbed, Stuttgart, erstattete den Geschäftsbericht. Die letztjährige Obsternie und damit das Koster-Geschäft habe befriedigt, obgleich die Preise infolge des letzten reichen Erntesegens sehr niedrig waren; die Weinerte lieh zu wünschen übrig. Schwere Schädigungen erlitten die Küfer durch die Schwarzarbeit sowie durch die Preisdrückerei gewissenloser Kollegen, sowie durch die Konkurrenz „gewisser“ Großhändler. Die Unternehmungen gegen die Einfuhr von Auslandswein in Holzfässern waren erfolglos, ebenso die Bemühungen, die Eichgebühren von 1 Mark für je 200 Liter bei Fässern über 1000 Liter auf 75 Pf. herabzudrücken. Die Herabsetzung der Frachttarife für Mostobst während des letztjährigen Herbstes, die durch Antrag unseres Verbands und der Obstgroßhändler erreicht werden konnte, fand allgemeine Befriedigung, ebenso der Erfolg des gemeinsamen mit den Organisationen der Württ. Weingärtner, Weinhändler und Gastwirte erhobenen Protestes gegen die vom Deutschen Brauerbund bei der Reichsregierung verlangte Wein- und Obstmoststeuer.

Professor Dr. Meißner, Löwenstein, erstattete Bericht über die Tätigkeit des Verbands zu den Fragen des neuen Weingesetzes. Schließlich behandelte Professor Dr. Meißner



Gemüse kocht man
schmackhaft mit

MAGGI Fleischbrühe

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine!

noch den Begriff „vollendete Gärung des Weins“. Als Ort für den nächstjährigen Verbandstag wurde Ehlingen gewählt.

Die Verbandsleitung wurde beauftragt, bei den maßgebenden Behörden für die Aufhebung der Fahrmärkte in Gammstadt, Untertürkheim und Wangen einzutreten, da durch diese die Küfer- und Kübermeister auf das schwerste geschädigt werden. Ebenso soll Einspruch erhoben werden gegen die Höhe der in Württemberg bestehenden Gewerbesteuer, die unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht mehr haltbar sei.

Stuttgart, 22. Juni.

Krankheitsstatistik. In der 23. Jahreswoche vom 5. bis 11. Juni wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 18 (tödlich —); Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 19 (32); Scharlach 40 (—); Paratyphus 16 (1); Fleischvergiftung — (1).

Die Württ. Kinderhilfe e. V. erstattete den Bericht über das Geschäftsjahr 1931. Der Vorsitzende Hermann Berner konnte berichten, daß trotz den auch 1931 schon aufgetretenen Schwierigkeiten wieder etwa 3250 Kinder einer Erholung zugeführt werden durften. Das eigene Kinderheim „Miralago“ in Brissago diente neben den vielen württembergischen Kindern auch solchen aus anderen Teilen Deutschlands. In seinem ärztlichen Bericht kam Obermedizinalrat Dr. Mangold-Ehlingen zu dem Schluß, daß die Württembergische Kinderhilfe auch 1931 mit ihren Kuren gute Erfolge erzielt habe. Leider bleibt die Last der Kosten bestehen, daß die überall durchgeführten Sparmassnahmen sich dahin auswirken werden, daß nur noch etwa 2000 Kinder in Jahr 1932 die Wohltat einer Erholungskur werden genießen dürfen. Es wurde noch auf die vielen heute sehr günstigen Unterbringungsmöglichkeiten für Kinder hingewiesen; dazu stehen württembergische Heime und auch solche an der Nord- und Ostsee zur Verfügung. Alles Nähere ist durch direkte Anfrage bei der Württ. Kinderhilfe, Geschäftsstelle Ehlingen am Rektor, zu erfahren.

Hohe Gefängnisstrafen für die Ueberfälle in Oßheim. Im weiteren Verlauf der Sitzung des Schnell-Schöffengerichts kamen die schweren Ueberfälle zur Verhandlung, die in der Freitagnacht von Kommunisten auf heimkehrende Nationalsozialisten verübt wurden; insgesamt wurden acht Angeklagte beschuldigt, an diesen Ueberfällen beteiligt gewesen zu sein. Zwei der Angeklagten wurden zu je 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, einer zu 10 Monaten und zwei zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Angeklagte mußten mangels Beweises freigesprochen werden, und gegen einen der Angeklagten wurde das Verfahren abgetrennt.

Zwei Dachammermörder unschuldig gemacht. Vor einigen Tagen wurde hier ein Dachammermörder zur Strafe gebracht. Es handelt sich um einen verh. 47 J. a. Bürodiener von hier, der auf seinen Boienanlagen in der Stadt jede Gelegenheit zum Diebstahl aus Dachkammern und Mansardenwohnungen wahrnahm. Neben Bargeld entwendete er auch Kleidungs- und Wäscheartikel, Schmuck und Nippfachen, sowie Radio- und Photoapparate. Seine „Fälle“ überschreiten schon jetzt die Zahl 100. Die gestohlenen Sachen stapelte diese diebstahlige Elster zu Haus auf, so daß es möglich ist, einen großen Teil der Bestohlenen sein Eigentum zurückzugeben. — Auf dem gleichen Gebiet betätigte sich auch ein polizeibekannter, 37 J. a., geschiedener Bader, der erst vor einigen Wochen aus der Strafanstalt hall entlassen worden war. Kaum auf freiem Fuß, hat dieser „Unerbesserliche“ sofort sein altes Handwerk wieder aufgenommen. Diefem Täter fallen sieben Stuttgarter Einbrüche zur Last.

Aus dem Lande

Böblingen, 22. Juni. Schalterschließung einer Bank. Wie dem „Böblinger Boten“ mitgeteilt wird, ist das Bankgeschäft Kehler u. Gaugler hier durch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Zeit in Mitleidenschaft gezogen worden. Während Einlagen fortgesetzt zurückgezogen wurden, konnten die Außenstände nicht in gleichem Maße flüssig gemacht werden. Die Firma versucht, eine Anleihe an andere Banken zu gewinnen und hat, um die Verhandlungen in Ruhe durchführen zu können, ihre Schalter geschlossen.

Schwemmungen, 22. Juni. Gegen Typhus-Urteil Berufung eingelegt. Wie der „Reckarquelle“ mitgeteilt wird, wurde in der Typhusangelegenheit vom Prozessbevollmächtigten der Klägerin gegen das von der Zivilkammer des Landesgerichts Rottweil ergangene Urteil Berufung eingelegt. Damit hat also das Urteil noch keine Rechtskraft erlangt; vielmehr wird die Schweminger Typhusangelegenheit nochmals das Gericht — und zwar nunmehr das Oberlandesgericht Stuttgart — beschäftigen.

Göppingen, 22. Juni. Großfeuer in einer Dampfzelle. Am Dienstag nachmittag kurz vor zwei Uhr brach, wie schon gemeldet, in der Dampfzelle G. Kunze in Süßen Feuer aus, das seinen Ausgang im Trockenraum hatte und sehr rasch an Ausbreitung zunahm. Trotz energischer Bekämpfung mit einer größeren Zahl Schlauchleitungen sicherte das Feuer das gesamte Ziegelgebäude ein. Auch das östlich angrenzende Dampfeselshaus wurde in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden ist beträchtlich, soll aber, wie man hört, von der Versicherung

gedeckt sein. In der Fabrik wurde zur Zeit des Ausbruchs des Brands, dessen Ursache bis jetzt noch ungeklärt ist, gearbeitet.

Saulgau, 22. Juni. 21 Prozent Umlage. Der städtische Etat für 1932 schließt ab mit 419 966 Mark Ausgaben und 196 043 Mark Einnahmen. Der Abmangel von 223 923 Mark soll durch eine Umlage von 21 Prozent, wie im Vorjahr, und durch Heranziehung sämtlicher Restmittel gedeckt werden. Trotzdem bleibt noch ein ungedeckter Abmangel von 42 613 Mark übrig, zu dessen Deckung Mittel aus dem Ausgleichsstock erbeten werden.

Friedrichshafen, 22. Juni. Hafenpolizei. Laut Schreiben vom 15. Juni des Hauptzollamts an den Kgl. Württ. Nacht-Club hat jedes Boot, das die Schweiz oder Zesterreich anzulanden beabsichtigt, den Dampferhafen anzulanden und auf dem Hauptzollamt oder bei dem nächsten Zollbeamten sich zu melden, um sich der Zollkontrolle zu unterwerfen.

Neu-Ulm, 22. Juni. Uniformverbot in Neu-Ulm. Das Uniformverbot besteht in Neu-Ulm fort. Nachdem am Samstag und Sonntag die Nationalsozialisten sich noch zahlreich in ihren Parteiuniformen auf den Straßen zeigten, wird seit Montag die Uebertragung bestraft. Diesseits der Donaubrücke, in Ulm, dürfen Uniformen getragen werden.

Vom bayr. Allgäu, 22. Juni. Schwere Strafen für Tabaksmuggel. Die Brüder Josef und Alois Würz von Oberkirch wurden im November v. J. bei dem Versuch, Rauchtabak und 1700 Virginier von Tirol über die Grenze nach Bayern zu schmuggeln, abgefaßt und zu Geldstrafen von 9800 bzw. 4400 Mark verurteilt. Vierzehn Tage später wollten die beiden abermals 2000 Virginier über die Grenze bringen; sie wurden wieder erwischt und hatten sich neuerdings vor dem Gericht in Füssen zu verantworten, das den Josef Würz zum achtfachen Betrag der hinterzogenen Steuer, nämlich zu 10 200 Mark, sowie zu 3 Monaten Gefängnis verurteilte. Alois Würz muß den sechsfachen Betrag der hinterzogenen Steuer, also 7500 Mark, zahlen und außerdem 1½ Monate Gefängnis abtun.

Heilbronn, 20. Juni. Die erste württ. Kürschnermeisterin. Die Tochter des Kürschnermeisters Kremmer in Heilbronn, Frä. Martha Kremmer, hat in Berlin die Prüfung zur Kürschnermeisterin mit Auszeichnung bestanden. Sie ist die erste Württembergerin, die sich durch diese Prüfung die Berechtigung des Titels Kürschnermeisterin erworben hat.

Heidenheim, 20. Juni. Landestagung des Verkehrsverbands Württemberg-Hohenzollern. Am Samstag und Sonntag fand hier die Mitgliederversammlung des Verkehrsverbands Württemberg-Hohenzollern statt. 1931 gab es in Württemberg 6,4 Prozent weniger Gäste und 10,3 Prozent weniger Uebernachtungen als 1930 in den 175 Gemeinden, die eine Fremdenstatistik führen. In Stuttgart betrug der Rückgang bei den Gästen sogar 13,6 Prozent, bei den Uebernachtungen 13,8 Prozent. Es übernachteten in den 175 Gemeinden 1 082 920 Deutsche und 73 440 Ausländer. Die Gesamtzahl der Uebernachtungen betrug 3 354 067. Während die Württemberger im Jahr 1929 noch 42,4 Prozent der Gäste stellten, waren sie 1931 nur noch mit 37,6 Prozent vertreten. Die Geschäftsstelle des Verkehrsverbands war stark belastet. Ihre Auskunftsstelle im Stuttgarter Hauptbahnhof zählte 60 000 Auskunftsrunder. Die Einnahmen und Ausgaben des Verkehrsverbands beliefen sich auf je etwa 70 000 Mark. Der Voranschlag für 1932 sieht in Einnahmen und Ausgaben 55 000 Mark vor.

Konstanz, 22. Juni. Mysteriöser Vorfall. Der 37 J. a. Bäckermeister Josef Traubenkraut aus Mönch (Rheinland), zuletzt in Leinen (bei Heidesberg) wohnhaft, unternahm am Montagabend mit seiner sechs Jahre älteren Ehefrau eine Kahnfahrt. Dienstag nacht gegen drei Uhr erschien Traubenkraut vollständig durchnäßt bei der Schweizer Zollstelle und gab ziemlich verworrene Auskunft über den Verbleib seiner Frau. Man vermutet, daß die beiden wegen zerrütteter Vermögensverhältnisse gemeinsam den Tod in den Wellen suchen wollten. Traubenkraut wurde zunächst unter dem Verdacht der Tötung auf Verlangen in Untersuchungshaft genommen.

Lokales.

Wildbad, den 23. Juni 1932.

Landestheater. Heute abend 8 Uhr findet die Erstausführung einer der besten Lustspiel-Neuheiten „Marguerite“ in 3 Akten von Friz Schwieler statt. Es ist das wirklich gute Lustspiel, aufgebaut auf einer originellen witzigen Idee mit einem flüssigen, feingedichteten Dialog. Das Stück wurde in Szene gesetzt von Heinz Blankemann. Hauptpartien sind besetzt mit Charlotte Vibrons, Hans Loofe, Heinrich Beudemann und Fred Maritz. — Am Freitag kommt der mit großem Erfolg bei der ersten Aufführung gipfelte Schwan „Charleys Tante“ von B. Thomas zur Wiederholung. Die Rolle des Babberly spielt Hans Loofe. — Samstag abend zum ersten Male die Tanz und Schlageroperette „Beter aus Dingsda“ mit Hertha Witt, Hans Günther und Karl Kappel in den Hauptpartien. In Szene gesetzt von Arthur Hey. Am Dirigentenpult Wilhelm Licht. — Sonntag abend zum 2. Male die Operetten-Neuheit „Frauen haben das gern“ von Walter Kollo. — Inhaber weißer Kurtagarten erhalten 20 Prozent Ermäßigung.

Kenzeichen für gehörlose Radfahrer. Die gehörlosen oder schwerhörigen Radfahrer sind den Gefahren der Straße in weit höherem Maße ausgesetzt als andere Wegbenutzer. Die gelbe Armbinde mit den drei schwarzen Punkten hat sich für Radfahrer nicht so gut bewährt wie für Fußgänger. Auf Wunsch der Vereine taubstummer Radfahrer hat der Bund deutscher Radfahrer ein dreieckiges Schild geschaffen, das auf gelbem Grund die drei schwarzen Punkte zeigt.

RM. 5000 Bar Preise auf einen Kopf gesetzt!

Preise winken für 5 Minuten Kopferbrechen: Lassen Sie sich im Fachgeschäft kostenlos den erklärten Prospekt „Kopf zerbrechen!“ geben! Er ist gleichzeitig ein Wegweiser zu gesundem schönen Haar durch „Haarglanz“, die Vervollkommnung moderner Haarpflege. „Haarglanz“ macht das Haar wundervoll glänzend, es

läßt sich leichter frisieren. Dauer-, Wasserwellen u. Ondulation halten besser und länger. „Haarglanz“ enthält keine fettenden Bestandteile und ist ärztlich empfohlen. „Haarglanz“ liegt jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon bei. Weiße Packung 20 Pfg., grüne Extra-Packung und Extra-Blond mit Schaumbrille 27 Pfg.

SCHWARZKOPF-HAARPFLEGE
vollkommen durch „Haarglanz“



Dieses Schild wird am hinteren Rahmen des Fahrrads angebracht und kann von keinem, dem Radfahrer folgenden Fahrzeuglenker übersehen werden. Die Schilder werden vom Bund deutscher Radfahrer in Berlin, Schiffbauerdamm 19, auch an Nichtmitglieder zum Selbstkostenpreis abgegeben.

D.W. Obst- und Gemüse-Beförderung. Die deutsche Reichsbahn-Gesellschaft gibt soeben ein Verzeichnis für die Obst- und Gemüsebeförderung aus Süddeutschland, vom Rhein und seinen Seitentälern heraus. Das Verzeichnis enthält Hinweise auf die Abfertigung, Frachtoverhältnisse und Frachtberechnung, ferner Uebersichten über die günstigsten Beförderungsgelegenheiten für Obst- und Gemüsewagen. Weitere Auskunft hierüber erteilen bereitwillig die Reichsbahn-Verkehrsämter sowie die Güterabfertigungen des Bezirks Stuttgart, die für den Empfang solcher Wagen in Betracht kommen, ferner das Verkehrsamt der Reichsbahndirektion Stuttgart (Fernsprecher 22 131, Nebenanschl. 3546), von dem auch das Verzeichnis unentgeltlich bezogen werden kann.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Oldenburg-Januschau kandidiert nicht mehr. Kammerherr von Oldenburg-Januschau hat sich entschlossen, für den neuen Reichstag nicht mehr zu kandidieren, da er wegen seines hohen Alters und seiner starken wirtschaftlichen Inanspruchnahme, die ihn in seiner Heimat Ostpreußen unentbehrlich mache, das Mandat als Reichstagsabgeordneter nicht mehr ausüben zu können glaubt.

Auch die Wirtschaftspartei will allein in den Wahlkampf. Wie das Nachrichtenbüro des WdJ. meldet, beschloß der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei am Dienstag, daß die Wirtschaftspartei mit eigenen Listen in den Reichstagswahlkampf gehen soll, sobald durch geeignete Maßnahmen Sicherungen getroffen seien, daß keine Stimmen verloren gehen können. Der Ausschuß sprach sein Bedauern über das negative Ergebnis der Sammlungsbestrebungen aus und bekundete den Willen, die Sammlung des nationalen freiheitsbewußten Bürgertums weiterhin zu betreiben.

Veranbarung des Wschaffenburg Kupferstichkabinetts. Ein sensationeller Einbruch wurde heute nacht in das erst kürzlich wieder eröffnete Kupferstichkabinet im Schloß Wschaffenburg verübt. Es ist anzunehmen, daß eine große Anzahl der wertvollen Blätter gestohlen worden ist. Die Einbrecher sind mit äußerster Sachkenntnis zu Werke gegangen und offenbar auf dem Gebiet des Kunsthandels gut zu Hause.

40 000 Mark auf einen falschen Scheck abgehoben. Bei der Bau- und Bodenbank Berlin ist ein raffinierter Scheckdiebstahl entdeckt worden. Bis her noch unbekannt Diebe stahlen im Kassenraum einen Scheck der Bank, schrieben ihn unter Fälschung der vorchriftsmäßigen Unterschriften der bevollmächtigten Direktoren auf 40 000 Mark aus und legten ihn bei der Reichsbank vor. Der Kassierer der Reichsbank ließ die Unterschriften prüfen — sie wurden nicht beanstandet, so gut waren die beiden Unterschriften nachgemacht! Erst in den Abendstunden, als die Reichsbank der anderen Bank das Lastentonto überlieferte, wurde der Betrug entdeckt und die Kriminalpolizei benachrichtigt.

Verzweiflungstat einer Mutter. Die 27jährige, von ihrem Mann getrennt lebende, schwer krankenleidende Frau Hallenfeld in Hamburg hat in der vergangenen Nacht

ihre drei Kinder im Alter von 3, 6 und 8 Jahren durch Gas getötet. Sie selbst hatte die Wohnung nach Öffnen der Gashähnen verlassen, war umhergeirrt und kehrte erst heute früh in die Wohnung zurück, von wo sie später schwer krank in ein Krankenhaus geholt werden mußte.

Charley Weltmeister

In einem unerhörten, mit aller Erbitterung auf beiden Seiten geführten Kampf gewann am Dienstag vor 80 000 Zuschauern der Amerikaner Jack Sharkey die Weltmeisterschaft im Schwergewicht und entthronte damit den deutschen Titelverteidiger Max Schmeling. Das Urteil nach den 15 Runden entsprach keineswegs dem Kampferlauf, obwohl das Schiedsgericht mit 2:1 Sharkey zum Sieger erklärte. Bei Verkündung des Urteils brach ein stürmischer Proteststurm der Zuschauer aus, die allgemein Schmeling als Sieger erwarteten.

Unter den etwa 80 000 Zuschauern sah man den deutschen Generalkonjunkt Schwarz und Oberbürgermeister Walke. In der Arena herrschte lebhaftes Treiben. Ueberall aufgeregte Zuschauer, unter denen etwa 800 Polizisten für Ordnung sorgen mußten. Ueber dem Ring freisten Flugzeuge. Schmeling lieferte einen großartigen Kampf und zeigte sich vor allem als der große Stratege im Ring, wenn er auch, wie üblich, erst in den späteren Runden wach wurde und anfangs verschiedentlich Schläge seines Gegners einstecken mußte, die ihm jedoch nicht allzuviel anhaben konnten, da sie größtenteils ungenau gezielt waren. Zudem konnte er die härtesten Schläge durch seine elegante Fuharbeit vermeiden. Erste, zweite und dritte Runde wurde für Sharkey gebucht. In der vierten Runde, die für Schmeling erklärt wurde, wurden harte Schläge ausgetauscht. Die fünfte Runde wurde Sharkey gebucht. Die sechste und siebente Runde waren unentschieden. Auch die achte Runde fiel an Sharkey, während sich von hier ab eine Ueberlegenheit Schmeling's bemerkbar machte. Die neunte bis zur vierzehnten Runde fielen an Schmeling, dem es gelang, Sharkeys linkes Auge zu schließen und mehrere harte Schläge anzubringen. In der fünfzehnten und letzten Runde steigerte sich der Kampf bis zur Wildheit. Sharkey konnte mehrere Schläge landen, die Runde wurde ihm gutgeschrieben und er zum Weltmeister erklärt.

Kein Prozeß Schmeling's gegen die Entscheidung

Schmeling hat die Entscheidung der Schiedsrichter ruhig angenommen und Sharkey herzlich zu dem Erfolg gratuliert. Der Manager Schmeling's, Joe Jacobs, erklärte auf die Frage, ob er gegen die Entscheidung bei der Reunorter Boxkommission protestieren werde, es habe doch keinen Zweck, Schmeling strebe einen Revanchekampf an, es sei aber zweifelhaft, ob er bewilligt werde.

Handel und Verkehr

Der Russenauftrag für die deutsche Eisenindustrie

Die Verhandlungen über die Verteilung der letzten 150 000 bzw. 125 000 Tonnen Walzwerkzeugnisse auf Grund des mit den Russen im April d. J. getätigten Gesamtauftrags von 500 000 Tonnen Walzwerkzeugnissen sind nunmehr zwischen den Vertretern des Stahlwerksverbandes und der russischen Handels-Delegation zu Ende geführt worden.

Die russische Handelsvertretung ist verpflichtet, bis spätestens 30. November d. J. an den Stahlwerksverband 25 000 Tonnen Walzwerkzeugnisse zu bestellen und zu spezifizieren, ferner bis zu demselben Tag an die dem Stahlwerksverband angeschlossenen Werke Aufträge in verschiedenen Qualitäten Stähle zu erteilen. Der Wert dieser Bestellungen soll 11 Mill. RM. erreichen, wobei die russische Handelsvertretung sich das Recht vorbehält, Aufträge bis zum Wert von 14 Mill. RM. bis zum genannten Termin zu erteilen. Der Stahlwerksverband wird bis spätestens 20. dieses Monats der russischen Handelsvertretung mitteilen, in welchem Umfang die einzelnen dem Stahlwerksverband angeschlossenen Werke an den Qualitätsstahllieferungen teilnehmen sollen. Der russischen Handelsvertretung steht das Recht zu, an Stelle der

Aufträge auf Qualitätsstahl auch solche auf gewöhnliche Walzwerkzeugnisse zu erteilen, wobei diese auf die oben erwähnten 11 bzw. 14 Mill. RM. angerechnet werden. Alle Lieferungen auf Grund dieses Schlussprotokolls erfolgen gegen Kredit von 21 Monaten.

Berliner Pfundkurs, 22. Juni. 15.24 G., 15.28 B.

Berliner Dollarkurs, 22. Juni. 4.209 G., 4.217 B.

Deutsche Abl.-Anteile 37.12, ohne Ausl. 3.50.

Preisabskont 4.75 Proz. kurz und lang.

Wärfel, Silberpreis, 22. Juni. Grundpreis 41.50 M. d. Kg.

Vor einem deutsch-italienischen Abkommen. Die deutsch-italienischen Wirtschaftsbesprechungen sollen dem Vernehmen nach nunmehr soweit gediehen sein, daß der Abschluß eines Abkommens über die weitere Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Warenverkehrs zwischen Deutschland und Italien bevorsteht, entsprechend der Vereinbarung, die kürzlich zwischen Deutschland und Dänemark getroffen wurde. Das Abkommen soll die Möglichkeit für die Durchführung privater Kompensationsgeschäfte zwischen beiden Ländern schaffen.

Vermahlungszwang für Inlandsweizen. Wie wir erfahren, wird heute eine Entscheidung über die Handhabung des Vermahlungszwanges für Inlandsweizen für den Rest des Erntjahres ergehen. Soweit bisher veräußert, wird der Vermahlungszwang auf 97 Proz. festgelegt werden und nur noch der Rest des Hartwinterweizens aus dem Federal-Farm-Board-Kontrakt, sowie eine entsprechende Menge Kleberweizens zur Einführung gelangen.

Geschlechter Lohnverhandlungen in der Lohnindustrie. Die Verhandlungen in Frankfurt a. M. zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden der Schuhindustrie sind ergebnislos verlaufen, da weder in der Lohn- noch in der Ferienfrage eine Einigung erzielt werden konnte.

Stuttgarter Börse, 22. Juni. Die heutige Börse eröffnete zu etwas schwächeren Kursen. Im Verlauf bei ruhigem Geschäft abwärts. Schluß matt. Am Rentenmarkt war die Stimmung leicht abgeschwächt. Das herauskommende Material in Goldpandbriefen wurde bei 1/4-1/2 Proz. niedrigeren Kursen aufgenommen. Der Aktienmarkt war leichter bei kleinem Geschäft.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart.
Berliner Getreidepreise, 22. Juni. Weizen märk. 25.20—25.40, Roggen 18.50—18.70, Futter- und Industrieroggen 16.20—17.20, Hafer 15.70—16.10, Weizenmehl 30.75—34.75, Roggenmehl 25.10 bis 27.10, Weizenkleie 9.90—10.50.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen Kempten vom 22. Juni 1932. Molkebutter 1. Güte 98, 2. Güte 86, Verkauf sehr ruhig, Rahmeinsatz 100 bei 43 Fettigkeiten ohne Buttermilchrückgabe; Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 21—24, Verkauf gute Nachfrage; Allgäuer Emmentaler, 45 Prozent Fettgehalt, 1. Güte 80—88, 2. Güte 70—75, 3. Güte 62—65, Verkauf normal.

Magdeburger Zuckerpreise vom 22. Juni. Innerhalb 10 Tagen 32.40, Juni 32.35 und 32.40, Juli 32.55. Tendenz ruhig.

Bremen, 22. Juni. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco: 6.45.

Märkte

Heilbronner Schlachtochmarkt. Zufuhr: 6 Bullen, 73 Jungkinder, 13 Kühe, 131 Kälber, 284 Schweine. Preise: Bullen 1. 21—22, 2. 18—20, Jungkinder 1. 33—34, 2. 29—31, Kühe 1. 18 bis 20, 2. 14—16, Kälber 1. 35—37, 2. 30—32, 3. 26—28, Schweine 1. 38, 2. 33—36. A. Marktverkauf schleppend.

Beischpreise Balingen: Kühe 120—400, Kalbsinnen 180—400, Jungvieh 50—150. — Ellwangen: Rinder 230—280, Stiere 323, Kalben 405, ältere Kühe 180, Milchkühe 240—350, Jungvieh 70 bis 150. — Gaildorf: Ochsen 310, Kühe 100—377, Rinder und Jungvieh 71—298. — Laupheim: Kälber und Ochsen 130—160, Kalben 306—410 M.

Kauft Iha-Ga-Ware

Käse
Schweizer, vollf., großgelocht Pfd. 95 ¢
Emmentaler ohne Rinde 1/2 Pfd. 24 ¢
Butter
Feinste frische Teedutter 1/2 Pfd. 65 ¢
Wurst
Bierwurst nach Nürnbergert Met 1/2 Pfd. 38 ¢
Salami 1/2 Pfd. 48 ¢
Streichmettwurst 1/2 Pfd. 24 ¢
Diese Woche ganz besonders billig!
2 Pfd. gar. rein. Schweine-schmalz nur 75 ¢
18 Stück vollf. Trinkerier nur 1 —

Thams & Garfs

Landeskurtheater

Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535
Anfang jeweils abends 8 Uhr
Donnerstag den 23. Juni
Marguerite durch Drei
Lustspiel
Freitag den 24. Juni
Charley's Tante
Schwank
Samstag den 25. Juni
Vetter aus Dingsda
Operette
Sonntag den 26. Juni
Frauen haben das gern
Schwankoperette

Ihre Vermählung geben bekannt

**ARTHUR BISSOLLI
OLGA BISSOLLI**
geb. Staudenmaier

Stuttgart-Wildbad, 23. Juni 1932



In jedem Haus

wohnen Tagblatt-Leser, die Sie allabendlich bearbeiten könnten

Es wäre nur nötig, daß Sie öfter inserierten

Trinken Sie

Der Herr läßt die Arznei aus der Erde wachsen und ein Bernünftiger verzichtet sie nicht.
Straß, 38. Kap. 4. Vers.

Rhöner Gebirgskräuter-Tee.

- Nr. 1** Gegen Nichte, Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß, Arterienverhärtung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.
- Nr. 2** Gegen Herzkrankheit, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Reampfadern, geschwollene Beine, Wasserleucht, Fettleibigkeit etc.
- Nr. 3** Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.
- Nr. 4** Zur Blutreinigung und -Verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Rhöner Gebirgskräuter-Tee ist im In- und Ausland seit Jahren als ganz hervorragend bekannt, deshalb lassen Sie sich nicht irgend einem andern Tee geben, sondern verlangen Sie ausdrücklich „Rhöner Gebirgskräuter-Tee“. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen. Zu haben in Wildbad in der Stadtapotheke.

Schlangen-Gurken

Billig
große Stück 20 ¢
extra-große 25 ¢
Neue gelbfleischige
Kartoffeln
3 Pfd. 30 ¢
Dösemmaufsalat
1 Pfd.-Dose 36 ¢
Delfardinen
Dose von 18 ¢ an

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 24. Juni 1932 nachm. 3 Uhr, kommen hier öffentlich gegen bar zur Versteigerung:
1 Regal
84 Glasbilder
1 Flurgarderobe.
Zusammenkunft: Pfandlokal. Gerichtsvollzieher Lauber.

Verloren!

Vom Windhof bis Hotel Stolzenfels am 22. Juni nachmittags dünnes goldenes Halsketten mit Anhänger und mittlerer Perle in moderner Fassung verloren. Der eheliche Finder wird gebeten, das Andenken gegen Belohnung abzugeben im Hotel Stolzenfels.

Weingut Erwin Geil

Eimsheim b. Oppenheim a. Rh. bringt keine allgemein bekannten
1a. Qualitäts-Faß- und Flaschenweine
in empfehlende Erinnerung. Nur eigenes Wachstum. Auch kleine Quantums werden geliefert. Verlangen Sie Proben und Preise von meinem Vertreter: Herr Carl Schmid, Paulinenstraße 129.

Stadtkirche Wildbad

Sonntag den 26. Juni 1932, abends 7 Uhr
Abend-Musik
Sopran: Brunhilde Mölesch, Stuttgart, Oratorien-sängerin
Violinen: Lily Schaeuffelen, Stuttgart-Wildbad
Eufriede Becker, Reutlingen
Orgel: Gerhard Buck, Stuttgart
Es gelangen zur Aufführung Werke von Frobergger, Schütz, Buxtehude, Brühns, Bach

Sie müssen unbedingt daran denken, daß Sie viel Geld sparen können wenn Sie Ihre getragenen Herrenanzüge oder Damengarderobe chemisch reinigen oder eventuell färben lassen in der Färberei Wüst, Annahme: Korsettgeschäft Wandpflug

Haben Deine Möbel einmal keinen Glanz mehr, nimm Nur noch 80 Pf., Doppelf. 1.45 Mk. Erhältlich: Eberhard-Drogerie. **Kiwal**